

Herausforderung

Die Nachfrage nach Schulplätzen ist aufgrund der hohen Attraktivität der Schulart weiter angestiegen. Dabei ist aktuell insbesondere ein hoher Zuwachs der Bewerberzahl für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium – parallel zur deutlichen Erhöhung der Standortzahl – erkennbar.

Die Absolventen der beruflichen Gymnasien sind für den Arbeitsmarkt besonders attraktiv, da die allgemeine Hochschulreife sowohl mit einer hohen Allgemeinbildung als auch mit einer fachtheoretischen und fachpraktischen Bildung verbunden ist. Häufig setzen diese Abiturienten ihren beruflichen Werdegang mit einem Studium fort.

Handlungsempfehlung

Ein weiterer bedarfsgerechter Ausbau der Schulplätze an den beruflichen Gymnasien – wie bereits vom Landtag am 19. März 2009 beschlossen – scheint der Enquetekommission ein zielführender Weg zu sein. Mit Blick auf den sich weiter verschärfenden Fachkräftemangel – insbesondere im MINT-Bereich – ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Bewerberinteresse und dem Bedarf seitens der Abnehmer anzustreben.

Das baden-württembergische Motto „kein Abschluss ohne Anschluss“ findet hier seine Entsprechung.

3.2.9 Neues Profil am Technischen Gymnasium

Sachstand

Die Kapazitäten der beruflichen Gymnasien wurden in den vergangenen 10 Jahren um rund ein Drittel ausgebaut. Ursächlich für diese wachsende Attraktivität der Schulart ist u.a., dass die Richtungen und Profile der Beruflichen Gymnasien sukzessive an die sich wandelnden Bedürfnisse der Wirtschaft und Gesellschaft angepasst bzw. neu konzipiert wurden. So wurden z. B. im hauswirtschaftlichen Bereich die Richtung „Biotechnologisches Gymnasium“ eingeführt und das Sozialwissenschaftliche Gymnasium weiterentwickelt.

Mit Blick auf die Gewinnung von Nachwuchskräften im Ingenieurbereich wurden im Technischen Gymnasium neben dem klassischen Profil „Technik“ drei neue Profile eingeführt: „Gestaltungs- und Medientechnik“, „Informationstechnik“ sowie „Technik und Management“. Erfreulich ist dabei die Entwicklung, dass zunehmend Schülerinnen den Weg ans Technische Gymnasium finden.

Herausforderung

Nachhaltiges Wirtschaften, umweltbewusstes Handeln und die Zukunftsbranche „ökologische Technik“ setzen umfassende Kenntnisse über naturwissenschaftliche Grundlagen und deren Zusammenwirken in den produktiven Systemen voraus. Insbesondere der Wachstumsmarkt der Umwelttechnologie bedarf hochqualifizierter Fachkräfte im gewerblich-technischen bzw. naturwissenschaftlichen Bereich.

In diesem Zusammenhang besteht eine grundlegende Aufgabe des Landes darin, leistungsstarke Schülerinnen für das Erlernen eines sogenannten MINT-Berufs zu begeistern.

Handlungsempfehlung

Die Enquetekommission empfiehlt:

a. Entwicklung eines Profils „Umwelttechnik“ am TG

Am Technischen Gymnasium soll das neue Profil „Umwelttechnik“ eingerichtet werden. Das neue Profil soll umfassende naturwissenschaftliche Grundlagen in technologischen Anwendungen mit ausgewählten Technologiebereichen verknüpfen. Hierzu sollen differenzierte Einblicke in die zugrunde liegende Technik vermittelt werden. Mit diesem innovativen Profil sollen gesellschaftlich relevante Zukunftsfelder in den Bereichen Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Ökologie und erneuerbare Energien erschlossen werden und so deren zunehmender Bedeutung in der Gesellschaft Rechnung tragen.

Das Ziel dieses neu zu entwickelnden Projektes soll es sein, den Schülerinnen und Schülern solide technische und naturwissenschaftliche Grundkenntnisse zu vermitteln. Daneben soll deren Bewusstsein für Nachhaltigkeit und den umweltschonenden Einsatz der Technik wachsen.

b. Bildungsgehalt

Wie bei allen Profilen des beruflichen Gymnasiums soll auch hier ein sechsständiges Profilmfach den „Markenkern Umwelttechnik“ bilden. Inhaltlich sollen dabei ausgewählte technische Themen wie der Einsatz erneuerbarer Energien (Solarenergie, Windkraft, Erdwärme u.a.) sowie der Umgang mit Brennstoffzellen und neuen Speichertechnologien sowie der Ressourcen schonende Einsatz von Energiequellen im Bereich der Gebäudetechnik und der Automobilindustrie (Mobilitätskonzepte usw.) im Mittelpunkt stehen. Die nahezu allgegenwärtigen Rahmenbedingungen der knapper werdenden Ressourcen, deren schonende Verwendung und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Umwelt vor dem Hintergrund korrekter technisch-naturwissenschaftlicher Grundlagen sollen in diesem Kontext differenziert betrachtet werden.

Neben den originär technischen Themen können in diesem Profil auch nicht technische Aspekte wie Subventionen, Förderprogramme, Produktionsbedingungen u. ä. Berücksichtigung finden.

c. Zeitschiene

Das neue Profil „Umwelttechnik“ soll zunächst ab dem Schuljahr 2011/12 an einigen Modellstandorten erprobt und dann sukzessive ausgebaut werden. Ab dem Schuljahr 2012/13 soll das Profil Umwelttechnik bis zur Flächendeckung ausgebaut werden.

Der sukzessive Ausbau soll nachfrageorientiert erfolgen. Der attraktive Markenkern „Umwelttechnik“ soll insgesamt mehr junge Menschen – insbesondere mehr Schülerinnen – für die Technik und Naturwissenschaft begeistern.